

Bericht über eine Reise nach Rhodus.

Von

Josef Erber.

Vorgelegt in der Sitzung vom 7. October 1868.

Seit einer Reihe von Jahren erlaubte ich mir der hochverehrten Versammlung die Ergebnisse meiner naturwissenschaftlichen Sammlungsreise jedesmal mitzuthemen, und gebe mir auch heute die Ehre, einiges aus meiner diesjährigen Reise mitzuthemen.

Meinem Vorsatze getreu, jedes Jahr um ein oder den andern Punkt etwas weiter vorzurücken, nahm ich wieder die Route Corfu, Syra, Tinos, und fuhr dann von Syra über Smyrna nach Rhodus, auf welcher Insel ich so eigentlich für dieses Jahr meine meisten Sammlungen machte.

Ueber die Insel selbst will ich nur kurz erwähnen, dass sie sehr fruchtbar, gesund, gut kultivirt, leider aber durch das fürchterliche Erdbeben (22. April 1863) dergestalt mitgenommen wurde, dass die fürchterlichen Folgen desselben noch allerorts in den traurigsten Umrissen sichtbar sind. Die meisten der zahlreichen Landhäuser stehen zerklüftet und zerfallen, unbewohnt und öde, in den fruchtbarsten Grundstücken verlassen, nicht einmal mehr zum Schutze für Thiere geeignet. Jede Baulust verschwindet immer mehr, da die jedes Jahr sich mehr oder minder stark erneuernden Erdstöße einen erneuerten grösseren Ausbruch befürchten lassen. Selbst während meiner Anwesenheit (17. April) war in der Nacht $\frac{1}{4}$ nach 1 Uhr ein ziemlich starkes Erdbeben. Die Kastenthüren sprangen auf, die Bilder klapperten an den Wänden und eine Wasserflasche fiel vom Tisch auf den Boden. Der Himmel war rein, die Luft frisch und kühl.

Die Stadt Rhodus selbst, zugleich türkische Festung, hat bei oben erwähntem Erdbeben seine beiden historischen grösseren Thürme eingebüsst, welche, da sie in der Hafen-Einfahrt gelegen und der Schutt nicht weggeräumt wird, einen recht traurigen Anblick verursachen.

Die Bevölkerung ist in der Stadt so wie auf dem Lande überall gemischt, Türken, Griechen und Israeliten. Letztere bilden dort hauptsächlich den arbeitenden Theil, als Träger, Barkenführer, Feldarbeiter etc. Katholiken sind auf der ganzen Insel kaum 400 Seelen.

Deutsche fand ich dort nur Herrn Dr. Barrman, ein Süddeutscher welcher in der türkischen Armee 20 Jahre als Arzt angestellt, gegenwärtig mit seiner Familie auf Rhodus lebt. Aufnahme fand ich auf Empfehlung in dem dortigen Franciskaner-Kloster, und kann nicht umhin den beiden Herren Priestern P. Coelestina, Presidente und P. Onesima, für ihre freundliche und gütige Behandlung, meinen innigsten Dank auszusprechen.

Meine Ausflüge richtete ich bis zu 6—8 Stunden ins Innere der Insel, und da ich stets allein, der Landessprache nicht mächtig, gibt es für den friedlichen Sinn der Bevölkerung den besten Beweis, dass ich anführen kann, dass mir nicht das geringste Unangenehme wiederfahren ist.

Ungeachtet des sehr ungünstigen Wetters hatte ich auf Rhodus ziemlich ergiebige Ausbeute, und habe so weit ich aus den Mittheilungen des Herrn Director Löw aus Guben, welcher die Güte hatte, die Dipteren zu determiniren, so wie Herrn Dr. L. Koch in Nürnberg, für Arachniden und Myriapoden wieder eine recht hübsche Anzahl neuer Arten zu verzeichnen.

Von meinen Lieblingen, den Amphibien traf ich dort *Stellio vulgaris*, *Gongylus ocellatus*, welchen ich mir hiemit lebend vorzuzeigen erlaube. *Lacerta viridis*, *L. Meremmis*, *Blanus cinereus*, *Typhlops vermicularis*, *Zamenis hippocrepis*, *Dendrophis Dahlii*, *Ailurophis vivax* und *Tropidonotus viperinus* (ebenfalls noch lebend). Ausserdem noch mehrere beinahe 7 Schuh lange Exemplare von *Zamenis trabalis* Pll., var. *carbonarius*, schön schwarz oben, dunkelroth unten. Leider sind die meisten dieser Thiere auf dem langen Transporte zu Grunde gegangen, und kann ich nur wenige mehr vorzeigen.

Conchylien fand ich im Verhältniss wenig. *Helix meridionalis* Phil. *H. ocellata* Parr., *Helix pisana* T., *Redtenbacheri* Z., *Bulimus fusconigra* Parr., *Bul. turgidus* Parr., *Pupa Lindermeyeri* Parr., *Clausilia Olivieri* Roth. Neu sind eine *Helix* und *Melanopsis Lucio* Mousson.

Am reichlichsten war die Ausbeute an Hymenopteren, und ich brachte von dieser Insel allein an die 8—10.000 Exemplare mit.

Ornithologie ist für mich, da ich nicht selbst Jäger bin, eine etwas kostspielige Sammlungsweise, doch habe ich auch in diesem Zweige einiges Gute erhalten. Häufig vorkommend war: *Ibis falcinellus* Grey., *Ardea*

cinerea L., *purpurea* L., *garzetta* L., *nycticorax* L., *comata* L., *minuta* L., *Glareola* und eine grosse Anzahl anderer Sumpfvögel. Von Falken sind *Falco cenchris* und *pallidus* die häufigsten. *Merops apiaster* hält dort am Brutplatze. *Saxicola stapazina* und *Emberiza melanocephala* ist häufig. An Coleopteren war die Ausbeute eine sehr ergiebige und brachte ich 2 neue *Coraeus* und 1 *Pterostichus* mit, welche Herr Miller zu determiniren so gütig war.

Dagegen war die Ausbeute an Lepidopteren äusserst gering, was wohl der in diesem Jahre aussergewöhnlich anhaltenden kalten Witterung zuzuschreiben sein dürfte.

Auf meiner Rückreise hielt ich mich wieder 14 Tage auf der Insel Tinos auf, und erbeutete dort nebst anderen die sogenannte Deckelspinne. *Oteniza Ariana* Walk. in mehreren Exemplaren, und habe mir mit vieler Mühe auch eine vollkommene Röhre sammt dem Fallthür-Apparate dieses Thieres verschafft. Ich hatte dieses interessante Thier bis vor wenigen Tagen lebend, leider schien ihre Lebensdauer überhaupt zu Ende zu sein, denn sie ging ohne jede Ursache zu Grunde.

Ich kann daher der hochverehrten Versammlung nun mehr den vollständigen Bau des Thieres, und die Spinne selbst nebst ihren Eiern im Weingeist vorweisen, und füge bloss einige Worte über die Lebensweise derselben bei. Es gehört, wie schon das vorliegende Exemplar zeigt, einige Uebung dazu, um den Bau zu entdecken, da bei Tage die Klappe immer geschlossen ist. Ich grub mir einige dieser Röhren aus, konnte aber in keiner derselben weder Ueberreste von dem Frasse der Spinne, noch Excremente derselben entdecken. Es blieb mir da wohl nichts weiter übrig, als dem Thiere ein paar Nächte zu opfern. Zu diesem Zwecke bezeichnete ich mir eine Stelle, wo mehrere Spinnen ihre Löcher gegraben hatten, genau, und benützte eine mondhelle Nacht zu meiner Beobachtung. Bald nach 9 Uhr öffneten sich die Klappen, die Spinnen kamen hervor, befestigten mittelst einiger Fäden den Deckel an einen nahestehenden Halm oder Steinchen, spannen dann meistens von links zu rechts ein ungefähr 6 Zoll langes, kaum $\frac{1}{2}$ Zoll hohes Gespinnst und kehrten dann ruhig zu ihren Löchern zurück. Ich hatte meine Position so gewählt, dass ich drei dieser Spinnen unter Einem beobachten konnte. Ein Exemplar fing ich nun ab und gab es in Spiritus, bei den anderen konnte ich in kurzer Zeit sehen, wie sich in dem Netze der einen eine *Pimelia*, in dem der andern ein *Cephalostenus*, beides ziemlich hartleibige Schattenkäfer, verwickelten, welche beide von den Spinnen erfasst, ausgesaugt, und die leeren Cadaver mehrere Schuhe weit von ihren Löchern fortgetragen wurden; dieser ganze Vorgang dauerte wohl kaum 3 Stunden, und ich liess die beiden Spinnen ruhig weiter gewähren und ging nach Hause.

Morgens zeitlich suchte ich mein Plätzchen wieder auf und konnte nun sehen, dass die beiden Spinnen das in der Nacht gesponnene Netz vollkommen weggeräumt hatten, die Oeffnung der Spinne, welche ich weggefangen hatte, stand noch wie in der Nacht offen, und konnte nun die Art des Fanggespinnstes, da Morgens starker Thau gefallen war, leicht beobachten. Die obersten Fäden waren nur einzeln, je weiter nach unten jedoch, je dichter wurde das Gespinnst. Merkwürdiger Weise sah ich bei den anderen Spinnen keine Spur vom Gespinnste, ich vermuthete daher, dass die Spinne dasselbe einzieht, an den Deckel befestigt, und glatt überspinnt, da ich Deckeln von beinahe $\frac{1}{4}$ Zoll Dicke fand, deren Querdurchschnitt viele Lagen zeigte.

Bei mehreren Weibchen fand ich ihre Eier in der Höhle ganz unten, nicht in Eiersäcken, sondern einzeln an Fädchen angesponnen bis zu 60 an der Zahl. Die jungen Thiere scheinen jedoch gleich nach ihrem Auskriechen aus dem Asyle der Mutter entfernt zu werden, da ich kaum 2 Linien grosse Thiere schon in 3 Zoll tiefen, mit vollkommenem Deckelapparat auffand, wovon ich ebenfalls ein Präparat als Beweis vorlege; in einem dieser 3 Löcher ist noch ein lebendes, junges Exemplar. Ich habe diese Beobachtung desshalb so genau gegeben, weil ich glaubte, dass sich so leicht nicht wieder die Gelegenheit bieten dürfte, diese interessanten Thiere in Mehrzahl zusammenzufinden, und andererseits dürfte sich nicht leicht Jemand an fremden und abgelegenen Orten entschliessen, durch halbe Nächte ihr Treiben zu erforschen.

Eine weitere Mittheilung kann ich über die Metamorphose von *Pompilus dimidiatus* F., dessen Coccon ich stets in dem Gespinnste von *Eresus ctenizoides* Koch fand (siehe Band XVI, pag. 104, Sitzungsberichte der k. k. zool.-bot. Gesellschaft), machen. Ich nahm mir auch in diesem Jahre mehrere dieser schönen Spinnen lebend von Syra mit. In Corfu angelangt, bemerkte ich, dass eine dieser Spinnen durch mehrere Tage keine Nahrung nahm, ohne desshalb an Grösse im mindesten einzubüssen. Den 8. Juni fand ich in dem kleinen Schächtelchen, in welchem das Thier während des Transportes verwahrt war, eine grosse weisse Larve an dem gänzlich eingeschrumpften Körper der Spinne saugen, und schon den 14. fand ich den Coccon vollkommen fertig, die Spinne aber trocken ausgesaugt unter dem Coccon liegen; es unterliegt also keinem Zweifel, dass die Larve dieses schönen *Pompilus* in der Spinne schmarotzt; auf welche Weise aber das Weibchen die gewiss gefährliche Procedur des Eierlegens bei der so versteckt lebenden Spinne bewerkstelligt, dürfte wohl äusserst schwer zu ermitteln sein.

Auf Corfu gelang es mir auch, den schönen Spanner *Sterrrha rosearia* Tr. in allen seinen Varietäten aus der Raupe zu ziehen. Bis jetzt

ist nach Herrn Custos Rogenhofers Mittheilung die Metamorphose nicht bekannt. Die Raupe ist erwachsen kaum 1 Zoll lang, dünn gestreckt, graugrün, bestaubt, lebt auf *Alisma* sp.? ist in 14 Tagen erwachsen, verpuppt sich in oder auf der Erde unter Blättern in leichtem Gespinnte; Puppe hellbraun, entwickelt sich schon nach 10 Tagen, von Mitte Mai bis Mitte Juni in Corfu an bestimmten Stellen ziemlich zahlreich, sonst aber auf der ganzen Insel unter ganz gleichen Verhältnissen nirgends zu finden. Ich zeige hier die interessanten Varietäten und Uebergänge vor und bemerke, dass es mir im Vorjahr und heuer gelang, schon im März ein Paar Exemplare dieses Spanners zu erhalten. Diese Erstlinge sind beinahe um die Hälfte kleiner und durchgehend viel dunkler gefärbt. Diese Exemplare befinden sich 2 in dem hiesigen k. k. Museum, ein 3. Stück in der Sammlung des Herrn Oberstabsarztes von Zimmermann.

Zugleich erwähne ich noch, dass ich schon im Vorjahr eine hübsche *Sesia* von Corfu mitbrachte, welche aber erst in diesem Jahr als neu erkannt und von Herrn Staudinger in Dresden als *Sesia umbrifera* benannt und beschrieben wurde. Ich vermurthe mit vieler Bestimmtheit, dass die Larve in dem Stängel einer in Corfu häufig vorkommenden Wasserpflanze lebt, und hoffe nächstes Jahr diese Metamorphose genau angeben zu können.

Zugleich erlaube ich mir, der hohen Versammlung noch eine Schlangemutter mit ihren Jungen (Einen *Zacholus Austriacus* Wagl.) vorzuweisen. Die Jungen wurden am 5. September von der Natter vor meinen Augen in dem Zeitraum von 2 Stunden geworfen. Die Jungen waren mit einem ganz feinen fleischfarbigen Häutchen bedeckt, welches gleich nach der Geburt platzte, und in kaum einer halben Stunde vollkommen eingezogen wurde; nach dieser Procedur krochen die Jungen unbekümmert um ihre Mama fröhlich im Zwinger herum, und nach 5 Tagen sah ich eine davon schon einen Mehlwurm verzehren, was ich bisher noch niemals zu beobachten die Gelegenheit hatte.

Auch zeige ich 2 Exemplare von *Lacerta viridis* mit deformirten Schwänzen vor, wobei bei der grösseren interessant sein dürfte, dass ihr vor wenigen Wochen von einer *Bipes Pallasii* ein Hinterfuss glatt abgebissen wurde. Man sieht jedoch deutlich, dass sich in dieser kurzen Zeit ein bedeutender Nachwuchs bildet. Zu welchen Excentritäten sich die Natur manchmal herbeilässt, ist bei dem kleinen Exemplar recht hübsch ersichtlich.

Zum Schlusse fühle ich mich verpflichtet, der k. k. privilegierten Südbahn-Gesellschaft für gütigst zugestandene freie Fahrt, der Direction des österreichischen Lloyd in Triest für Fahrtermässigung bis Rhodus

und retour, so wie Anempfehlung; wie auch dem Herrn k. k. Staats-Telegraphen-Director und Gesellschafts-Vicepräsidenten Brunner von Wattenwyl, dem Herrn Consul Ritter v. Hahn in Syra, Herrn General-Consulatskanzler Pertazzi in Smyrna, Consulatskanzler Maricic in Syra, Viceconsul Barricich in Rhodus für jederzeit freundlichen und gütigen Rath und Vorschubleistung, meinen innigsten Dank wiederholt auszusprechen, so wie ich auch nicht umhin kann, unserem allgeehrten Herrn Gesellschafts-Ausschussrath und Custos am k. k. Museum, Alois Rogenhofer für seine stets freundliche und unermüdliche Bereitwilligkeit herzlich zu danken.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Früher: Verh. des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"](#)

Jahr/Year: 1868

Band/Volume: [18](#)

Autor(en)/Author(s): Erber Josef

Artikel/Article: [Bericht über eine Reise nach Rhodus 903-908](#)